Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerl ohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Montag, den 10. Mai 1886. Nr. 216.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

69. Plenarsitzung vom 8. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Am Ministertisch: Brefeld.

Tagesordnung:

Berathung des Berichts über die Verhandlungen des Landes-Eisenbahnrathes im Jahre 1885.

Die Kommission beantragt, die Regierung zu ersuchen: a. baldmöglichst die Beseitigung der auf den Linien der ehemaligen hannöverschen Staatsbahnen noch bestehenden Ungleichheiten für den Gütertarif herbeizuführen; b. in Erwägung zu ziehen, ob folgenden Positionen des Spezialtarifs III, 1) Abfälle von Horn, von Klauen und Hufen, von Falzspähnen, Schlichtspähnen und Stollmehl, 2) Blut und Blutwasser, 3) Düngemittel und Rohmaterialen zur Kunstdüngerfabrikation, 4) Mergel, Lehm, Schlick, sowie Schlamm aus Flüssen und Bächen, 5) Gips, roh, auch wenn gemahlen, 6) Kalk, gebrannter, 7) Kalksteinmehl, 8) Knochen, 9) Knochenabfall. ein Ausnahmetarif auf den Staatsbahnen für den Gebrauch der Landwirthschaft gewährt werden kann.

Abg. Biesenbach (Zentr.) befürwortet die Aufhebung der Rheinbrückenzölle.

Abg. Seer (natlib.) wünscht für die aus den Städten abzufahrenden Fäkalien billigere Tarifsätze normirt zu sehen; es liege dies im Interesse der Landwirthschaft wie der Städte.

Abg. Dr. Sattler (natlib.) führt aus, daß man aus dem Bericht der Kommission, der ein rein ostpreußisches Interesse zu vertreten scheine, gar nicht ersehen könne, was eigentlich in der Kommission verhandelt und was lediglich Elaborat des Berichterstatters, des Abg. Graf Kanitz, sei. Redner beantragt, Punkt a. des Kommissions-Antrages zu streichen, da nur eine allmälige Beseitigung der Tarifungleichheiten auf den hannöverschen Staatsbahnen durchführbar sei. Sollte dieser Antrag abgelehnt werden, so beantrage er, das Wort „baldmöglichst" aus dem Kommissions-Antrage Punkt a. zu streichen.

Abg. Dr. Natorp (natlib.): Eine Aufhebung der vom Abg. Biesenbach beanstandeten Rheinbrückenzölle müßte doch zu einer Aufhebung sämmtlicher Brückenzölle führen, da was dem einen Landestheil recht, dem andern billig ist. Eine Aufhebung der gesammten Brückenzölle würde jedoch für die Staatsbahnverwaltung einen Ausfall von 4 Millionen Mark bedeuten und mit Rücksicht hierauf kann der vom Abg. Biesenbach gegebenen Anregung nicht Folge geleistet werden. Den Antrag des Abg. Dr. Sattler kann ich umsomehr befürworten, als ich selbst in der Kommission eine nur allmälige Beseitigung der Tarifungleichheiten auf den hannöverschen Staatsbahnen beantragt habe, da die sofortige Beseitigung einen Ausfall von einer halben Million herbeiführen würde. — Redner spricht dann seine Befriedigung darüber aus, daß der Minister den Versuch gemacht habe, dem Bedürfniß nach einer zweiten Stückgutklasse Rechnung zu tragen; leider haben die Eisenbahnverwaltungen diesem Versuche sich nicht anschließen wollen. Mit den in der Kommission von dem Regierungsvertreter mitgetheilten Grundsätzen der Regierung in Bezug auf die Ausnahmetarife — neue Ausnahmetarife nur zu bewilligen, wenn wichtige wirthschaftliche Interessen des Reichs, des Landes oder einzelner Landestheile eine Ausnahme von der regelmäßigen Tarifbildung erforderlich machten — könne er sich einverstanden erklären.

Abg. Schulz-Lupitz (freik.) befürwortet billige Transportsätze für Düngemittel, um eine billige Getreideerzeugung zu ermöglichen und diese von der Viehzucht unabhängig zu machen.

Ministerialdirektor Brefeld theilt im Auftrage des Ministers Maybach dessen Bedauern mit, den heutigen Verhandlungen nicht beiwohnen zu können; der Minister werde jedoch die hier geäußerten Bedenken und Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigen. Redner macht gegen den Antrag der Kommission auf Tarifherabsetzung Bedenken geltend, theils finanzieller Natur, theils steuerpolitischer, da man in jedem Einzelfalle zu untersuchen haben würde, ob der zu transportirende Artikel für die Landwirthschaft ausschließlich bestimmt sei, oder auch für die Industrie.

Abg. Büchtemann (freis.) wendet sich dagegen, daß man auf die Beschlüsse des Eisenbahnraths so hohen Werth lege. Es sei doch unrichtig, die numerische Mehrzahl der Interessenten, die den Eisenbahnrath bilden, als maßgebend in allen Tariffragen anzusehen; der Eisenbahnrath vertrete nicht das öffentliche Interesse, sondern das einzelner Industrien und Gegenden. Tarifausnahmen könne er zustimmen, aber nicht in der Weise, wie sie der Antrag der Kommission fordere, der allein von den Bedürfnissen des Ostens ausgehe. Entweder gar keine Tarifausnahmen oder Ausnahmen für den Osten und den Westen. Die Regierung könne bei der Tarifermäßigung noch mehr entgegenkommen, ohne daß dadurch eine Schädigung des Reinertrages der Staatsbahnen zu befürchten wäre. Redner befürwortet dann die Einführung einer zweiten Stückgutklasse. Es empfehle sich das Festhalten an dem Prinzipe eines beweglichen Tarifsatzes, doch dürfe die Begünstigung einzelner Interessen nicht auf Kosten der Steuerzahler erfolgen.

Abg. Schmieding (natlib.) befürwortet eingehend Herabsetzung der Transportsätze für die westfälische Kohle, um eine Konkurrenz mit der englischen Kohle zu ermöglichen.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freikons.) tritt den Ausführungen des Abg. Büchtemann, namentlich in Bezug auf den Landeseisenbahnrath entgegen und befürwortet billigere Tarifsätze für landwirthschaftliche Produkte, namentlich für solche, die sich leicht verladen lassen.

Abg. Dr. Hammacher (natlib.) wendet sich gleichfalls gegen den Abg. Büchtemann und nimmt den Landeseisenbahnrath gegen den Vorwurf, nur Sonderinteressen zu vertreten, in Schutz und befürwortet eingehend den Antrag der Kommission.

Ministerial-Direktor Brefeld vertheidigt die Institution des Eisenbahnraths, die man Preußen auch außerhalb Deutschlands nachgemacht habe. Es beweise dies doch, wie gesund diese Einrichtung sei. Die Verhandlungen desselben seien sehr eingehend und durchaus objektiv geführt worden, das Interesse der Einzelnen sei stets dem der Allgemeinheit untergeordnet gewesen. Außerdem betrachte die Regierung diese Institution nur als Beirath und folge nicht den Entscheidungen der Majorität des Eisenbahnrathes.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.) befürwortet billigere Tarifsätze für den Getreidetransport von Osten nach Westen, dem einzigen lohnenden Absatzwege, da im Süden und Osten die Zölle Rußlands entgegenständen und der Absatz nach Norden unwesentlich sei.

Abg. v. Wedell-Malchow (kons.) befürwortet eingehend den Antrag der Kommission, der die Interessen der Landwirthschaft wesentlich fördere.

Abg. Dr. Meyer-Breslau (freikonserv.): Der Regierungsvertreter hat den Abg. Büchtemann mit besonderer Heftigkeit angegriffen und so gethan, als ob unsere Partei dem Eisenbahnminister prinzipielle Opposition mache. Wir sind Gegner der Verstaatlichung der Eisenbahnen, aber damit haben wir doch nicht die Verpflichtung übernommen, jede Einrichtung der Eisenbahnverwaltung zu tadeln. Wir erkennen gern an, daß der Landeseisenbahnrath manches Gute gethan habe und es wäre ja in der That eine Riesenaufgabe, wenn er in allen Dingen das Verkehrte leisten sollte. (Heiterkeit.) Wir haben nur bemängelt, daß im Eisenbahnrath die Majorität entscheidet. Ministerialdirektor Brefeld hat zu unserer Freude erklärt, sie wäge die Stimmen des Eisenbahnraths und zähle sie nicht. Das ist sehr erfreulich, aber dann ist doch der Modus der Abstimmung ganz überflüssig. — Vom Standpunkte des Publikums haben wir ein naturgemäßes Interesse für jede Tarifermäßigung, die die Regierung vorschlägt, und werden jedem Regierungsvorschlage in dieser Hinsicht zustimmen. Aber wir können nicht Tarifermäßigungen zustimmen, die vom Hause beantragt werden, denn wie können die finanzielle Verantwortung dafür nicht übernehmen. Wir sind von jeher für Differentialzölle eingetreten, wir haben schon vor zehn bis zwanzig Jahren behauptet, daß man die Entfernungen zu überwinden suchen müsse. Dasselbe sagt der agrarische Kommissionsbericht auf Seite 28 — es zeigt dies, daß die Herren, wenn auch erst nach zehn bis zwanzig Jahren, zu unserer Ansicht kommen. (Heiterkeit.) Abg. v. Puttkamer-Plauth hat heute ausgesprochen, daß die Schutzzollpolitik dem Osten schlecht bekommen ist — ich glaube ihm das sehr gern. Er hat dann von seinem „Recht auf den Markt" gesprochen — wenn er ein Recht zu besitzen glaubt, seine Produkte auf den Berliner Markt zu bringen, so würde dazu die Verpflichtung Berlins all' das zu kaufen nothwendig sein und das würde für Berlin doch einen Nothstand schaffen. Ich halte die Anträge der Kommission für übereilt und unhaltbar; meine politischen Freunde werden allein dem Antrage zustimmen, die Vorlage durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Windthorst: Ich möchte bitten, den Kommissionsantrag in Bezug auf die hannöverschen Bahnen nicht anzunehmen, und falls der Antrag doch angenommen werden sollte, die Regierung ersuchen, dem Antrag nicht Folge zu geben. (Heiterkeit.) Der Tarif in Hannover ist unter meiner Mitwirkung geschaffen und hat den Bedürfnissen durchaus genügt. Abg. v. Wedell-Malchow nennt das ein Privilegium — wir haben es doch aber mit unserem Gelde geschaffen und Sie haben es bequem in die Tasche gesteckt. Es handelt sich nur darum, daß Sie die hannöverschen Bahnen so belassen, wie sie vor der Annektirung Hannovers bestanden. (Zwischenrufe bei den Freikonservativen.) Unterbrechen Sie mich nicht, ich habe es hier mit dem einseitigen Finanzier v. Wedell zu thun! (Heiterkeit.) Früher hatten die hannöverschen Richter mehr Gehalt als die preußischen; da schlug ich vor, man solle die preußischen Richter in demselben Maße besolden wie die hannöverschen. Das that man denn auch und Alles ist damit zufrieden. Und so soll man es jetzt auch mit den Tarifen machen und nicht unnütz Unzufriedenheit in Hannover erregen. (Beifall.)

Nach einer kurzen Entgegnung des Abg. Dr. Wehr wird die Diskussion geschlossen.

Hierauf wird Punkt a. des Kommissions-Antrages, sowie in Punkt b. die Worte „für den Gebrauch der Landwirthschaft" gestrichen und der so geänderte Kommissions-Antrag angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Kirchenpolitische Vorlage. Lehreranstellungsgesetz für Posen 2c.

Schluß 3¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 9. Mai. Man schreibt dem „Berl. Mont.-Bl.":

Der Reichstag dürfte nun doch bei seinem Wiederzusammentritt die Branntweinsteuer-Vorlagen oder mindestens den Hauptentwurf bereits vorfinden. Die Ausschüsse des Bundesrathes haben die Berathung gestern begonnen und dürften Montag die erste Lesung beenden, die zweite Dienstag beginnen. Schon Donnerstag glaubt man die Vorlage vor das Plenum des Bundesrathes bringen zu können, so daß dieselbe Sonnabend dem Reichstage zugehen könnte. Die gestrige Bemerkung des „Berliner Tageblattes", daß bei den süddeutschen Staaten Neigung zur Annahme der neuen Vorlage vorhanden zu sein scheine, hat einen Kern von Wahrheit. Im Einzelnen trifft sie aber nicht ganz zu. Die süddeutschen Staaten, welche bekanntlich nicht zur deutschen Branntweinsteuer-Gemeinschaft gehören, könnten das neue Gesetz auf ihr Gebiet nicht ohne Aufgeben ihres Reservatrechtes annehmen; doch könnten sie andererseits dessen Bestimmungen auch als selbstständiges Gesetz für ihr Gebiet annehmen. Es scheint, daß Würtemberg und Baden dem ersten der genannten Wege zuneigen; einstweilen dürfte der Beitritt der süddeutschen Staaten noch offen gelassen werden, indessen scheint es richtig, daß mit den süddeutschen Politikern jetzt über diese Dinge verhandelt wird; ob dies in Verbindung mit den Verhandlungen der Ausschüsse geschieht, wissen wir nicht, da über die letzteren Schweigen beobachtet wird.

— Die wichtigsten Bestimmungen des zwischen der belgischen Regierung und dem Vertreter des norddeutschen Lloyd am 1. Mai unterzeichneten Vertrages, sind, wie wir erfahren, folgende: Alle Postdampfer, welche der „Nordd. Lloyd" in Gemäßheit seines mit der kaiserlich deutschen Regierung geschlossenen Uebereinkommens zwischen Bremerhafen und Ostasien, sowie Australien regelmäßig expediren wird, müssen sowohl auf der Hin- wie auf der Rückreise Antwerpen anlaufen. Gegenüber den Verpflichtungen, welche der Lloyd in dieser Hinsicht übernimmt, sichert die belgische Regierung demselben eine jährliche Subvention von 80,000 Franken zu. Diese Summe erscheint unbedeutend, heißt es in dem Berichte der Regierung an die Kammern, wenn man in Betracht zieht, daß es sich um ein 52maliges Einlaufen und Verlassen des Hafens handelt, daß das Anlaufen für den Verkehr auf den belgischen Bahnen von großer Wichtigkeit sein, daß es auch den sonstigen Verkehr von Seeschiffen in unserem Hafen vermehren und daß es endlich auch auf andere ökonomische Interessen des Landes einwirken wird. Außerdem hat die Regierung dem Lloyd die Lootsen- und Hafengebühren, welche derselbe für seine ostasiatischen resp. australischen Dampfer hier entrichten muß, zu ersetzen. Der Vertrag ist auf ein Jahr vorläufig geschlossen, wird jedoch, ohne vorhergehende sechsmonatliche Kündigung von einem der Kontrahenten, stillschweigend als auf die gleiche Zeit verlängert betrachtet, so daß ein neuer Vertrag im Falle der Prolongation überflüssig ist. Die erste Fahrt soll von Bremerhafen aus am 30. Juni stattfinden.

— Dem Bundesrathe ist dieser Tage eine Verordnung über die Berechtigung der niederländischen Flagge zur Küstenfracht-Schifffahrt vorgelegt worden. Es hat damit folgende Bewandtniß: Nach dem deutschen Küstenschifffahrts Gesetz von 1881 sind nur deutsche Schiffe zur Ausübung derselben in deutschen Häfen berechtigt, ausländischen kann dieselbe nur mit Erlaubniß des Bundesrathes gestattet werden. Unter den fremden Flaggen, welche zur Ausübung der deutschen Küstenfrachtfahrt zugelassen waren, befand sich die niederländische bisher nicht. Neuerdings sollen nach der Begründung des jetzt vorgelegten Verordnungs-Entwurfs Umstände eingetreten sein, welche es angezeigt erscheinen lassen, auch der niederländischen Flagge die deutsche Küstenfrachtfahrt zu gestatten. Nähere Aufschlüsse über diese Umstände sind nicht angegeben; dieselben sollen erst bei den Berathungen im Bundesrath gegeben werden.

— Die Geschäftsträger der fünf Mächte zeigten heute der griechischen Regierung an, daß der Blokadezustand über die ganze Ostküste Griechenlands von Kap Malta, der Südostspitze des Peloponnes, bis zur griechisch-türkischen Grenze für griechische Schiffe verhängt worden sei.

Diese Blokade hat offenbar den Hauptzweck, die griechische Flotte in Angriffen gegen die türkische Küste, insbesondere gegen die makedonische, zu behindern.

Wie die „Proia", das Organ des griechischen Ministerpräsidenten Delijannis, heute meldet, ist der gestrige Abmarsch eines der Athener Regimenter nach Thessalien nur veranlaßt durch die Berichte des Generals Sapundzaki über die Konzentrirung der türkischen Truppen und steht in keinerlei Verbindung mit den letzten diplomatischen Vorgängen. Griechenland sei entschlossen, seinerseits die Feindseligkeiten nicht zu beginnen, ergreife aber alle nothwendigen Maßregeln, um einen eventuellen Angriff zurückzuweisen. Dabei thut Griechenland offenkundig Alles, um die Türkei zur Kriegserklärung zu zwingen.

— Die fortschreitende erfreuliche Besserung in dem Befinden des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amte Grafen Herbert Bismarck läßt erwarten, daß derselbe in den nächsten Tagen wird das Bett verlassen können.

— Wie die „Post" hört, fand gestern Nachmittag beim Fürsten Reichskanzler eine Sitzung des königlichen Staatsministeriums statt.

— Geheimrath Rommel soll zum Präsidenten des neu zu errichtenden Senats beim Oberverwaltungs Gericht designirt sein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. Mai. Der Besuch der Pomm. Provinzial-Rindvieh- und Pferdeschau war am gestrigen Sonntag ein überaus reger und besonders am Nachmittag die Zahl der

Besucher nach Tausenden zu zählen. Diesem Umstand war es auch zuzuschreiben, daß sich die Nachfrage nach Loosen erheblich steigerte und für den heutigen Tag nur noch ein kleiner Posten zum Verkauf verbleibt. Am gestrigen Vor- und Nachmittag konzertirte auf dem Ausstellungsplatz die Kapelle des Königs-Regiments, gegen Abend wurden die in der Geflügel-Ausstellung ausgestellt gewesenen Brieftauben auf dem Ausstellungsplatz in Freiheit gesetzt und trafen dieselben in kurzer Zeit sämmtlich in ihren Schlägen ein, außerdem wurden gestern Abend und heute Morgen bereits ein Theil der ausgestellten Thiere abgetrieben und auch einige Maschinen sind schon von dem Platz entfernt, und da am heutigen Tage auch kein Konzert stattfindet, so wird für die heutigen Besucher der Ausstellung der Besuch kein sehr lohnender sein, denn die Verloosung allein bietet kaum so viel Interesse, um dafür 50 Pf. Entree zu opfern. Es bleibt uns nun noch übrig, über die am Sonnabend erfolgte Prämiirung zu berichten:

Den von dem Komitee des Stettiner Pferdemarktes gestifteten Ehrenpreis — ein stark vergoldeter silberner Pokal — erhielt Herr Oekonomierath Kiedebusch-Petershagen für eine selbstgezüchtete Stute mit Fohlen.

Weitere Preise erhielten:

A. Rindvieh. 1. Abtheilung „Rindvieh unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Milchergiebigkeit": Für Bullen, S. Birnbaum-Oldendorf, Nobbe-Pinnow (je 1 Hauptpreis von 300 Mark); von Rohr-Haus Demmin, Hempel Pribbernow (je 1 ersten Preis von 200 M.); Frau Lencke-Heinrichsdorf, Nobbe-Pinnow (je 1 zweiten Preis von 150 M.); Meyer-Woltersdorf, von Below-Saleske (je 1 dritten Preis von 100 M.); Stein-Louisenhof, Bergell Krampe, W. Wegener-Scheune, Plünzke-Neumark und Hoffmann-Battinsthal (je eine silberne Medaille); Dom. Wartin bei Kasekow, Schweitzer-Köstin und von Below-Saleske (je eine bronzene Medaille). Für Kühe (Kollektionen), von Maltzahn-Vanselow, von Below-Saleske (je 1 Ehrenpreis, bestehend aus silbernem Tafelaufsatz, gestiftet vom Oberpräsidenten Graf Behr-Negendank); Gräflich v. Eickstedt'sche Gutsverwaltung-Hohenholtz, Schwartzkopf-Zabelsdorf (je 1 ersten Preis von 500 M.); Knorre-Neu-Barnimslow, Meyer-Woltersdorf (je 1 zweiten Preis von 400 M.); Nobbe-Pinnow, Satow-Rollwitz (je 1 silberne Medaille). Für Milchkühe (einzelne), von Maltzahn-Vanselow, Schwartzkopf-Zabelsdorf (je 1 Hauptpreis von 300 M.); Satow-Rollwitz, Nobbe-Pinnow, Hoffmann-Battinsthal (je 1 ersten Preis von 250 Mark); von Maltzahn-Vanselow, Richert-Carow, Schmidt-Möhringen (je 1 zweiten Preis von 200 Mark); Graf v. Arnim-Schlagenthin, Schultz-Koesternitz, Nobbe-Pinnow (je 1 dritten Preis von 150 M.); Schmidt-Möhringen, Schwartzkopf-Zabelsdorf, Schröder-Klein-Reinkendorf (je 1 vierten Preis von 100 M.); v. Maltzahn-Vanselow, Kiedebusch-Petershagen, Schultz-Kösternitz, Richert-Carow (je 1 silberne Medaille). Für Jungvieh: Kannenberg-Symmatzig, Borchert-Friedefeld (je 1 Hauptpreis von 250 M.); Satow-Rollwitz, Borchert-Friedefeld (je 1 ersten Preis von 170 M.); Meyer-Woltersdorf, Kannenberg-Symmatzig, Brochnow-Boblin (je 1 zweiten Preis von 120 M.); Nobbe-Pinnow, Schweitzer-Köstin, Kiedebusch-Petershagen (je 1 dritten Preis von 100 M.); v. Maltzahn-Vanselow, Schweitzer-Köstin, Meyer-Woltersdorf, Bergell-Krampe (je 1 silberne Medaille); Schweitzer-Köstin, Bergell-Krampe (je 1 bronzene Medaille). II. Abtheilung: „Rindvieh unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Mastungsfähigkeit": Für Bullen: Bergell-Krampe (Hauptpreis von 300 M.); v. Homeyer-Ranzin, Nobbe-Pinnow (je 1 ersten Preis von 100 M.); Saatz-Klaushagen (1 silberne Medaille). Für Kühe Bergell Krampe (Hauptpreis von 300 M.); Saatz-Klaushagen, Hoffmann-Battinsthal (je 1 ersten Preis von 150 M.); Bergell-Krampe, Graf v. Arnim-Schlagenthin (je 1 zweiten Preis von 100 M.); Schultz-Kösternitz (1 silberne Medaille); Bergell-Krampe, Saatz-Klaushagen (je 1 bronzene Medaille). Für Jungvieh: v. Homeyer-Ranzin, Graf v. Arnim-Schlagenthin (je 1 bronzene Medaille).

B. Pferdeschau im Bezirke der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft. 1) Hengste: Schweitzer-Köstin (1 Hauptpreis von 300 M.); Tümley-Zeidlitz (1 ersten Preis von 250 M.); Beyersdorf-Wirow, Nobbe-Pinnow (je 1 zweiten Preis von 150 M.); Ramm-Deetz (1 dritten Preis von 100 M.). 2) Stuten, schwerer Schlag: Meyer-Woltersdorf, Devantier-Kolbitzow (je 1 ersten Preis von 175 M.); Kiedebusch-Petershagen (1 zweiter Preis von 100 M.); Schweitzer-Köstin, Plath-Wartenburg (je 1 dritten Preis von 75 M.). 3) Stuten, leichter Schlag: Saatz-Klaushagen (1 ersten Preis von 150 M.); Kiedebusch-Petershagen (1 zweiten Preis von 100 M.); Saatz-Klaushagen (1 dritten Preis von 75 M.); Ehrke-Kolbitzow, Kiedebusch-Petershagen, Weber-Sillingsdorf, Wendorf-Neuenkirchen (je 1 vierten Preis von 50 M.). 4) Vierjährige Stuten aller Kategorien: Kiedebusch-Petershagen (1 ersten Preis von 150 M.); derselbe und Schröder-Kl. Reinkendorf (je 1 zweiten Preis von 100 M.). 5) Dreijährige Stuten aller Kategorien: Dreikant-Schmellenthin (1 ersten Preis von 150 M.); Otto-Rosow (1 zweiten Preis von 100 M.); Frau Lenke-Dom. Heinrichsdorf, Lüschow Mandelkow (je 1 dritten Preis von 75 M.); Bismark-Neuhaus (1 vierten Preis von 50 M.). 6) Zweijährige Stuten aller Kategorien: Saatz Klaushagen (1 ersten Preis von 100 M.); Kiedebusch-Petershagen, Schweitzer-Köstin (je 1 zweiten Preis von 75 M.); Maskow-Karow, Wendorff-Neuenkirchen, Otto-Rosow (je 1 dritten Preis von 60 M.). 7) Einjährige Stuten aller Kategorien: Schweitzer-Köstin (1 ersten Preis von 100 M.); Kiedebusch Petershagen, Schweitzer-Köstin (ersterer 1, letzterer 2 zweite Preise von 75 M.); Haesselbarth-Völschendorf, Kiedebusch-Petershagen, Meyer-Woltersdorf (je 1 dritten Preis von 60 M.); Kiedebusch-Petershagen (2 vierte Preise von je 40 M.).

— Einen sehr schönen Verlauf nahm die gestrige Feier der goldenen Hochzeit des Kaufmanns Herrn Fr. Köhlau und seiner Frau Gemahlin. Die Wohnung des Jubelpaares war während des ganzen Vormittags von Gratulanten gefüllt und glich bald einem prächtigen Blumengarten, da von allen Seiten Blumenspenden eintrafen. Die Einsegnung des Jubelpaares wurde durch Herrn Pastor Friedrichs vollzogen. Wie schon bemerkt, fand im Uebrigen die Feier im engen Familienkreise statt, während das Geschäftspersonal der Herren Köhlau und Silling in der Weinhandlung von Schönherr zu einer besonderen Festlichkeit vereinigt war.

— Vorgestern feierte der Steindrucker M. Ankele sein 50jähriges Berufsjubiläum und wurden ihm aus diesem Anlaß von vielen Seiten Glückwünsche dargebracht, seine Kollegen überreichten ihm eine goldene Remontoiruhr. Am Abend fand in F. Reinkes Garten ein Festmahl statt, bei welchem der Sängerchor des Handwerkervereins durch den Vortrag mehrerer Gesänge überraschte.

— Vorgestern Abend gegen 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Bergstraße 7 gerufen, woselbst in einer Kellerwohnung dadurch Feuer entstand, daß in der Nähe der Kochmaschine Hobelspähne lagen und in Brand geriethen. Die Feuerwehr war ca. 1/2 Stunde in Thätigkeit, doch ist der entstandene Schaden nur gering.

— Vorgestern Abend wurde auf dem Ausstellungsplatz vor dem Berlinerthor ein grauer Kaisermantel im Werthe von ca. 30 Mark gestohlen.

— An dem alten Kirchhof in der Grabowerstraße wird jetzt auch an der nach der Birken-Allee belegenen Seite der Zaun abgerissen und um ca. 2 Meter zurückgerückt, so daß auch an dieser Seite der Birkenallee jetzt ein bequemer Fußsteig geschaffen wird.

— Ueber den Waldbrand in der Gollnower Haide schreibt der „Golln. Bote: „Ein großes Feuer wüthete am Donnerstag Nachmittag in unserer Forst, welches bei dem starken Winde mit großer Schnelligkeit um sich griff und bis zum Abend, wo es den zahlreich herbeigeeilten Menschen gelang, des Feuers Herr zu werden, ca. 500 Morgen der besten Bestände, davon ca. 400 Morgen Kämmereiforst und 100 Morgen vom 2. Belauf der Bürgerforst, vernichtete. Der Ausgangspunkt des Feuers war an der Amalienhofer Grenze, von wo aus sich dasselbe noch mehreren Jagen der Kämmereiforst mittheilte und die Schonungen am sog. Brandt'schen Gestell fast vollständig einäscherte. Von hier aus verbreitete sich das Feuer weiter, ging nach der Bürgerforst hinüber und drang bis an die Gollnow-Stepenitzer Landstraße vor; auf der anderen Seite in der Richtung nach der Försterei Schnittsoll gelang es nur durch Gegenfeuer dem Feuer Halt zu gebieten. Großes Lob verdient das thätige Eingreifen der aus den nahe liegenden Dörfern Amalienhof, Kattenhof und Hakenwalde herbeigeeilten Mannschaften, welche verhinderten, bis Hülfe aus der entfernter liegenden Stadt Gollnow kam, daß das Feuer nicht noch größere Dimensionen annahm. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist Genaueres noch nicht bekannt, doch wird böswillige Brandstiftung vermuthet, da an dem Entstehungspunkte eine Straße oder ein öffentlicher Fußsteig nicht vorbeiführt, also Fahrlässigkeit wohl ganz ausgeschlossen sein dürfte.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 8. Mai. Gestern starb in dem ihr gehörenden Hause Brüggstraße 42 die Händlerin Christiane Möller, bis vor wenigen Jahren eine bekannte Figur unserer Wochenmärkte, wo sie namentlich mit Käse handelte. Bei der bald nach ihrem Tode unter Zuziehung von Nachbarn erfolgten Aufnahme der Werthsachen fanden sich über 9000 Mark in baar vor, z. Th. in Geldsorten, welche lange nicht mehr im Verkehr sind, so z. B. sog. 2/3 Thaler (Gulden) und 2 Thalerstücke in großen Summen. Ein rechtes Bild aus der alten Zeit!

Unsere Sommer-Theater

eröffneten am Sonnabend und Sonntag in glücklichster Weise die Saison, uns für deren Verlauf angenehme Stunden, nicht unbedeutende Kunstleistungen in Aussicht stellend. Sowohl in Bellevue als auch in Elysium schwingt, wie im Vorjahre, Herr Emil Schirmer das Direktionsscepter und mit routinirtem Blick hat er es verstanden, sich für Operette und Schauspiel ein vortreffliches Ensemble zu wählen. Wegen der Nähe des am Sonnabend eröffneten Viehmarktes hatte das Bellevue-Theater schon einen Tag früher zum gastlichen Besuch eingeladen als das entfernt gelegene Elysium-Theater und die Spekulation auf die Ackerbau und Viehzucht treibenden Gäste war eine richtige, denn nach ihres Tages Arbeit eilten die Herren mit ihrem Anhang zum frohen Feste in das Bellevue-Theater, das denn gar bald im 1. Rang und Parket eine höchst vergnügliche Physiognomie zeigte. „Don Cesar" hielt mit Pauken und Trompeten, unter dem Beifallsklatschen des Publikums seinen ehrenvollen Einzug. Die Dellinger'sche Operette erwies sich auch in unserm spröden, anspruchsvollen Stettin als ein gelungenes Opus, dem es am Sonnabend und gar erst am Sonntag an enthusiastischer Aufnahme nicht fehlte. Am Sonntag bereitete das ausverkaufte Haus dem neuen Werk und dessen Trägern sogar eine sensationelle Aufnahme. „Don Cesar" ist fast von jeder Trivialität frei, amüsirt und erquickt das Auge durch höchst geschmackvolle, theilweise sogar blendende Dekorationen und Kostüme und das Ohr durch zumeist sehr liebliche, oft opernmäßig angehauchte Musik. Obwohl wir die Komposition, besonders im 2. und 3. Akt nicht ganz frei von Banalitäten sprechen können, enthält sie doch viele so werthvolle Nummern, daß sie musikalisch höher steht als die meisten ihrer Vorgängerinnen. Wir verzichten auf die Aufzählung einzelner Arien und Ensembles, bemerken aber, daß besonders in den Chören, als auch im Duett des 3. Aktes zwischen dem König und Maritana, auch in dem Sturmm Kouplet ꝛc. der Komponist hervorragendes Talent bekundet hat. Man wird der Don Cesar-Musik mit wachsendem Vergnügen zuhören. Und gewiß öfter als einmal.

Die Darstellung war eine sehr anmuthige, die gesanglichen Leistungen befriedigten fast sämmtlich. Einen glücklichen Griff hat die Direktion an dem lyrischen Tenor Herrn Grahl gethan, dessen Stimme Wohllaut, Umfang und Weichheit besitzt. Das Spiel war gefällig, nicht ohne Noblesse. Wir werden Herrn Grahl gern wieder begegnen. Nicht mit gleich günstigen Mitteln ist Herr Magnus ausgestattet, dessen Cesar wohl mit bedeutender Routine auftrat, dem gesanglich aber nicht die Gabe gegeben ist, zu interessiren oder gar zu fesseln. Trotzdem ist Herr Magnus aber kein schlechter Sänger, im Gegentheil ist seine Stimme weich und biegsam, aber ohne Gewürz. Man verzeihe diesen Vergleich, der den Mangel an Pikanterie ausdrücken soll. Mit Erfolg debütirten Frl. Recoschewitz und Frl. Bodroghi, zwei sehr verschiedene, doch gleich schöne und anmuthige Bühnenerscheinungen. Der ersten Dame, die in der Hauptpartie auftrat, empfehlen wir noch Gewicht auf ihre Aussprache zu legen, sie ist beim Singen oft undeutlich. Ihre Stimme hat treffliche Höhe und klingt nicht übel. Frl. Bodroghi, ihres Namens nach wohl Italienerin, scheint uns waschechte Wienerin zu sein, ihr fesches Spiel, ihr pointirter Gesang und ihre Aussprache deuten darauf hin. Wir müssen schließen, doch nicht eher, als wir Herren Munkwitz, Retty und Filiszanko für ihr humorvolles Spiel gedankt haben. Man versäume nicht, die Operette kennen zu lernen.

Das Elysium-Theater führte sich gestern mit einer Lustspiel-Novität „Der Bureaukrat" von Moser auf das Allerbeste ein. Das war eine ganz vortreffliche Vorstellung, von vorzüglichen Kräften geboten. Ohne über den Inhalt des Moser'schen Stückes viel nachzudenken, wird man sich an dem „Bureaukraten" allerliebst unterhalten. Da tritt so gemüthliche Laune, so natürlicher Humor zu Tage, daß man gern und willig dem Dichter bis zum Schlusse folgt. Das Stück hat sogar eine Idee. Neu ist sie zwar nicht, aber gefällig bearbeitet. Herr Direktor Schirmer, als sein bester Gast, trat gleich am ersten Abend der Saison auf und erntete für die köstliche Leistung als Rendant Lemke so viele Heiterkeits- und Beifallssalven, daß er über das Schicksal der Novität beruhigt sein wird. Die Partie ist für unseren Schirmer wie geschaffen, ein Drittel Birkenstock (Hypochonder), ein Drittel Frank (Fledermaus) und das letzte Drittel Melange aus allen möglichen guten Rollen für Charakterkomiker Er spielt den Lemke exzellent, mit feinster Nüancirung. Einen großen künstlerischen Erfolg erzielte neben dem Direktor Herr Sauer als Eberhard. Wir machen dem talentvollen jungen Künstler unser Kompliment. Er hat uns imponirt. Sein Spiel war meisterhaft, Natürlichkeit, Verständniß, Gemüth und Noblesse leuchtete aus jedem Wort, dem die Geberde sich anpaßte. Wir ziehen ungern Vergleiche, aber gestehen gern, Herr Sauer ist ein Bonvivant, wie wir ihn hier lange nicht unser eigen nennen durften. Wir machen dem sehr begabten Darsteller für sein uns ungemein interessantes Spiel unsere Reverenz. Mit einem sehr lieblichen Organ ist Frl. Piquet (Elsa) ausgestattet, es erinnert uns lebhaft an Frl. Flössel, die hier allgemein beliebt war. Dem Spiel aber fehlt noch die Individualisation. Fräul. Czerny ist uns eine liebe Bekannte, die nichts verdirbt, ihre Anna war durchaus nett, Fräul. Hauffe wird erst später ihr Können beweisen, die Rolle der Gertrud bot ihr dazu keine Gelegenheit. Frau Koch-Egger bewies als Karoline ihre alten Vorzüge, ein erneutes Kompliment Sehr befriedigt haben uns die Leistungen der Herren Zeisler (Graf Meng) und Koch (Rosen). Beide Darsteller dürfen wir als erfahrene und begabte Schauspieler bezeichnen, die wesentliche Stützen des Lustspiel-Ensembles sein werden. Auch die Herren Schwellach und Schacht griffen in das vorzügliche Ganze als guter Theil ein. Nicht dürfen wir Herrn Manke und Frl. Hübsch vergessen, die dem Dienstpersonal alle Ehre bereiteten.

H. v. R.

Vermischte Nachrichten.

— Der im Jahre 1869 ins Leben gerufene Zuchtmarkt für edlere Pferde zu Neubrandenburg erfreut sich mit Recht eines ausgezeichneten Rufs. Die mit demselben verbundene große Verloosung hat den Zweck, die Belebung dieses überaus wichtigen Marktes zu fördern. Sie bringt nicht weniger als 79 auf dem Markte selbst angekaufte Pferde, sowie Equipagen und Fahr-, Reit- und Stall-Requisiten, im Ganzen 1096 Gewinne zur Ausspielung. Das Loos zu dieser höchst interessanten und bedeutenden Lotterie kostet nur 1 M. Die Verloosung findet am 19. Mai öffentlich auf dem Zuchtmarktplatze vor Notar und Zeugen statt.

— (Im Bureau) Sekretär: „Hat der Herr Chef während meiner Abwesenheit etwas Besonderes verfügt?"

Diätar: „Nein, nur sich nach Hause."

— (Aus der Mädchenschule.) Lehrerin: „Welches ist der verachtetste Stolz?"

Schülerin: „Der — der —"

Lehrerin: „Nun — ?"

Schülerin: „Der Hagestolz."

— (Im Zenith der Seligkeit.) Dame des Hauses: „Herr Lieutenant, wie amüsiren Sie sich bei uns? Gut?"

Lieutenant: „Gnädigste — pyramidal. Ich möchte jeder Sektflasche um den Hals fallen!"

— (Ueberflüssige Frage.) Vater (zu seinem unartigen Sohne): „Was soll ich denn jetzt mit Dir anfangen? Soll ich Dich 'mal gehörig durchhauen?" — Söhnchen: „Frag' doch nicht lang, Papa — Du thust's ja doch."

— (Aus dem Institut.) Professor: „Kannst Du mir ein Beispiel weiblichen Heldenmuths aus dem Alterthume anführen?" — Schülerin: „Die Gänse, welche das Kapitol in Rom durch ihr Geschrei gerettet haben."

— (Aus der Dorfschule.) Lehrer (erzählt die Geschichte vom barmherzigen Samariter): „Es ging ein Mensch gen Jericho. Da fiel er unter die Mörder, die zogen ihn aus und ließen ihn halbtodt liegen. Brömser, weshalb zogen sie ihn aus?" — Brömser: „Damit sie ihn besser verhauen konnten."

Schiffsbewegung.

— Der Postdampfer „Fulda", Kapt. R. Ringk, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 28. April von Bremen abgegangen war, ist am 8. Mai wohlbehalten in Newyork angekommen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Braunschweig, 9. Mai. Der Regent Prinz Albrecht verlieh dem preußischen Kriegsminister Bronsart von Schellendorff und dem General-Lieutenant von Heuduck in Straßburg das Großkreuz mit Schwertern des Ordens Heinrichs des Löwen.

München, 8. Mai. Die Kammer der Abgeordneten setzte in heutiger Sitzung die Spezial-Debatte über den Militäretat fort. Eine Forderung für den Bau einer Kaserne in Bamberg, wodurch die Garnison aus Neustadt a. Aich dorthin verlegt werden würde, wurde lebhaft bekämpft und prinzipiell die Belassung der Garnisonen in den kleinen Städten betont. Die Forderung wurde mit 102 gegen 27 Stimmen abgelehnt und der Rest des Etats ohne Debatte den Ausschußanträgen gemäß erledigt. Der Kriegsminister beantragte nunmehr, den für den Bamberger Kasernenbau gestrichenen Betrag von 140,000 Mark zum Bau von Exerzierhäusern in Ulm, Kempten, Eichstädt, Landau und Bayreuth in den Etat einzusetzen, welche Forderung auf Antrag Stöcker's an den Finanz-Ausschuß überwiesen wurde. Die Abstimmung über den gesammten Etat wurde in Folge dessen ausgesetzt.

Wien, 8. Mai. In Nimburg (Böhmen) streikte die Mehrzahl der bei der Regulirung des Malinaflusses beschäftigten Arbeiter. Als die Minderzahl ohne Lohnerhöhung fortarbeiten wollte, wurde sie von den Streikenden überfallen, und bevor Gendarmerie herangekommen, waren ein Arbeiter todt, fünf schwer und einige leicht verletzt.

In Lemberg wurden mehrere Gymnasiasten und Arbeiter wegen sozialistischer Umtriebe verhaftet.

Madrid, 9. Mai. In dem Prozeß wegen des Angriffes auf die deutsche Gesandtschaft am 4. September v. Js. wurde einer der Anstifter zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Der Offizier, welchem die Bewachung des Gesandtschafts-Hotels übertragen war, wurde freigesprochen.

Petersburg, 9. Mai. Der Kriegsminister ist nach Livadia abgereist.

Bukarest, 9. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Gesandten in Konstantinopel, Ghika, zum Gesandten in Petersburg an Stelle des bisherigen Gesandten Cretzulesco. Als Gesandter nach Konstantinopel geht der frühere Gesandte in Paris, Balatchano.

Teheran, 8. Mai. Der hiesige deutsche Gesandte von Braunschweig hatte gestern eine Abschiedsaudienz beim Schah und reist morgen von Teheran ab.

Smyrna, 8. Mai. Der deutsche Gesandte in Athen v. d. Brincken ist an Bord des deutschen Panzerschiffs „Friedrich Karl" hier eingetroffen und begiebt sich von hier nach Konstantinopel. Der „Friedrich Karl" kehrt nach der Suda-Bai zurück.